

# Wasser für Bielefeld

Heute fließt die Lutter durch den Park der Menschenrechte und die Ravensberger Straße. Wie es dazu kam, berichtet Wolf Botzet

Bielefeld im 15. Jahrhundert, das war eine Siedlung von vielleicht 3.000 Menschen, die in der heutigen Altstadt lebten. Der Bohnenbach, aus Bethel kommend, floss durch die kleine Stadt etwa von der Kunsthalle bis zum Niederwall in Höhe der Straße *Am Bach*. Zusammen mit einer ganzen Reihe von Brunnen war der Bohnenbach eine Art Allzweckwaffe: Er lieferte Trinkwasser, lieferte Müllern, Färbern, Schmieden, Schlachtern, Bierbrauern und Gerbern Brauchwasser für ihre Arbeit und diente schließlich als Abwasserkanal für Farbreste, Schlachterabfälle, Schlacken... bis hin zu den Fäkalien von Mensch und Tier. Die Stadt hatte ein Wasserproblem.

Bielefeld, nur kurz unterhalb der Spitzen des Teutoburger Waldes gelegen, besaß zwar eine Vielzahl von Quellen und Kleinstbächen, war im Grunde aber eine »wasserarme Stadt«. Demzufolge machten die Mühlenbesitzer und die anderen Gewerbetreibenden Druck auf den Magistrat, die Bielefelder »Verwaltungsführung«. Als Lösung für die Wasserknappheit fiel der Blick auf die Lutter, deren Quellgebiet liegt dort, wo heute die Abfahrt *Quelle* vom Ostwestfalendamm liegt. Das Wort Lutter kommt von dem Althochdeutschen »hlut-

tar« und bedeutet »das Lautere«, das klare und reine (Wasser).

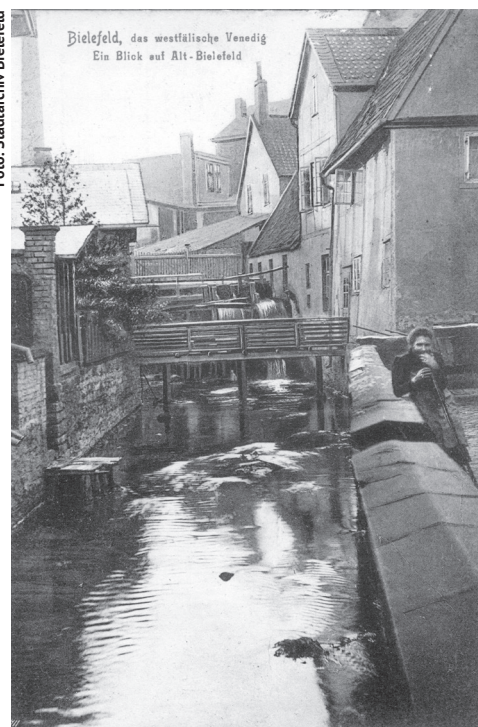
## Lutterwasser für Bielefeld

Dem Bielefelder Magistrat gelang es, dem Eigentümer der Wasserrechte für die Quellen, dem Herzog von Jülich und Berg, einen Teil dieser Nutzungsprivilegs abzuverhandeln. Bis dahin war das Lutterwasser in südlicher Richtung zur Ems abgeflossen. Das Abgraben des nördlichen Quellbereichs und das Ableiten des Lutterwassers über einen 600 Meter langen Kanal ins Bett des Bohnenbachs hatte zur Folge, dass Bielefelds Wasserarmut behoben war. Seither fließt eine Ems-Lutter nach Südwesten und eine Weser-Lutter nach Nordosten.

Der durch die Lutter-Aufteilung gewonnene »Wasserschatz« reichte bis in die Zeit der beginnenden Industrialisierung. Mit der wachsenden Bevölkerung, zunehmender Wirtschaftstätigkeit und der Gründung von neuen Gewerbebetrieben wurde das Wasser wieder zunehmend schmutzig und knapp. Auf dem Weg der Lutter von der Quelle nach Bielefeld hatten sich zahlreiche Bleichen und die »Spinnerei Vorwärts« angesiedelt. Der Brackweder Amtmann beklagte 1858 die Entsorgungspraxis der Spinnerei: die schmutzige Lauge aus der Garnkocherei werde allabendlich in die Lutter abgelassen, sodass das Wasser erst am Mittag des folgenden Tages wieder zur Bleiche zu gebrauchen sei. Auch die Mühlenbesitzer würden beeinträchtigt. Deshalb wurde parallel zur Lutter ein »Abzugskanal« genannter Abwasserkanal angelegt, der verunreinigtes Wasser aufnahm. Dieser Abwasserkanal endete an der Stadtgrenze, und alle lutterabwärts gelegenen Wassernutzer litten weiterhin unter den Verschmutzungen. Ein Jenaer Hygieneprofessor urteilte 1898, die Lutter sei »der schmutzigsten [Flüsse] einer. Der Bach ist so verpestet, dass sogar in dem weiter abliegenden Teiche des Herrn Meier zu Heepen kein Frosch mehr zu leben vermag, geschweige denn Fische.« 1432 war der Bohnenbach noch so fischreich gewesen, dass das Fischereirecht verpachtet werden konnte.

## Erneute Wasserknappheit

Der Bau der Köln-Mindener Eisenbahn in den 1840er Jahren wirkte sich ebenfalls nachteilig auf die Lutterquellen und die Wasserversorgung der Stadt aus. Das



Postkartenansicht von 1893, Lutter entlang der Straße Waldhof



Die Lutter im Februar 2026 in der Altstadt.

Lutterwasser kam nicht mehr im alten Umfang in der Stadt an, weil es in eine neu errichtete Wasserleitung zum Bielefelder Bahnhof eingeleitet wurde. Die Bahngesellschaft zapfte Wasser ab, um damit die Kessel der Lokomotiven zu füllen.

Die Bielefelder Wassersituation entspannte sich erst ab 1890 – als die Stadt begann, eine zentrale Wasserversorgung mit eigenem Rohrleitungssystem aufzubauen. Noch nicht beseitigt waren die Probleme im Zusammenhang mit der »Lutter als Abwasserkanal«. Bereits 1849 hatten sich Anlieger der Straße »Am Bach« beim Bürgermeister über »faule Dünste« beschwert. Ab 1885 drängten Anwohner darauf, das Bachbett abzudecken. Im Innenstadtbereich wurde die Lutter bis 1910 verrohrt, im Anschluss deckte man den Bach in der »Ravensberger Straße« ab.

Damit war die Lutter verschwunden, die 450 Jahre lang das Stadtbild geprägt, das Leben und Arbeiten der Menschen ermöglicht und mit ihrem kühlenden Wassers das Stadtklima verbessert hatte. 2001 fand sich ein Kreis von Initiator\*innen und gründete unter dem Slogan »Bielefeld liegt an der Lutter, und wir wollen, dass man das wieder sieht!« den Verein »Pro Lutter« e.V.

## Die Freilegung der Lutter

2004 begann die Lutter-Freilegung am »Gymnasium am Waldhof«. Man holte den Bach auf einer Länge von 150 Metern zwischen dem ehemaligen »Haus des Handwerks« und der Straße »Waldhof« an die Erdoberfläche. Der zweite Abschnitt an der Straße »Am Bach« wurde nach umfangreichen Bemühungen auf unbrstimmte Zeit verschoben. Die Konkurrenz zwischen

dem (motorisierten) Verkehr und Lutter-Freunden um den knappen Straßenraum spielten dabei eine erhebliche Rolle.

Von 2020 bis 2022 ließ die Stadt die Lutter zwischen dem »Niederwall« und der »Teutoburger Straße« wieder an die Oberfläche legen. Die gewässerökologisch hochwertige Gestaltung des gesamten Bauabschnitts durch lebensraumtypische Strukturen fand große Anerkennung. Durch die Kooperation von »Pro Lutter« e.V. und städtischen Ämtern wurden Rahmenbedingungen geschaffen, die nicht nur Lebensraum für die eingebrachten Pflanzen schafften, sondern auch die Ansiedlung von Moosen und Fischen ermöglichen. Die Bielefelder\*innen haben sich an der Lutter sehr schnell wieder eingefunden. In den Sommermonaten tummeln sie sich tagsüber auf dem Wasserspielplatz und nachmittags und abends am Bachlauf. Der nächste Abschnitt von der »Teutoburger Straße« bis zum »Stauteich I« soll von Mitte 2027 bis Ende 2028 freigelegt werden.

## Info »

»Pro Lutter« e.V., c/o Enderle Beratung, Rohrteichstraße 50a, 33602 Bielefeld, enderle-martin@t-online.de

Interessanter kleiner Ausflug zur Lutterquelle im Bereich der Abfahrt »Quelle« vom OWD: Parken am Naturbad Brackwede, Osnabrücker Str. 63a, dann zu Fuß zum nordwestlichen Ende des Teichs.

Der Bohnenbachpark in Bethel entlang des renaturierten Bachlaufs ist ein Kleinod und lohnt einen Ausflug sehr.

Zu sehen gibt es die Lutter auch am Nebelwall 13, hinter dem Gymnasium am Waldhof und in der Ravensberger Straße.



Klein + Fein Biergartenkonzerte  
immer am 3. Donnerstag des Monats,  
von Mai bis Oktober